

# Jetzt in der Orchester-Bundesliga

Orchesterverein Harmonie Ormesheim fährt 2012 zum Bundesorchesterwettbewerb

Der Weg führt den Orchesterverein Harmonie Ormesheim (OHO) über den Landes- zum Bundesorchesterwettbewerb, wie Vorsitzender Thomas Hafner beim Konzert informierte. Beim Herbstkonzert konnte man sich vom beeindruckenden Leistungsstand ein Bild machen.

Von SZ-Mitarbeiter  
Jörg Martin

Ormesheim. Mit einer beeindruckenden Nachricht konnte Thomas Hafner am Sonntagabend aufwarten. Der Vorsitzende des Orchestervereins Harmonie Ormesheim (OHO) teilte ihm Rahmen des Herbstkonzertes mit, dass man nun „Amateurbundesliga“ spiele. Man sei Meister geworden.

Die Besucher im gut besuchten Saal Niederländer informierte der Vereinschef nämlich darüber, dass sich der OHO vor zwei Wochen beim Landesorchesterwettbewerb für die Teilnahme am Bundesorchesterwettbewerb 2012 in Hildesheim qualifiziert habe.

Beim Konzert konnten sich die Musikliebhaber gleich einen Eindruck vom Leistungsstand des großen Orchesters (Leitung: Bernhard Stopp) und des



Auch das Jugendorchester der Ormesheimer war bei dem Konzert zu hören.

FOTO: JÖRG MARTIN

Jugendorchesters (Leitung: Eva Burgard) machen. Hafner hatte nicht zu viel versprochen: Die Ormesheimer haben sich auf einem außerordentlich hohen Niveau eingependelt und da wollen sie verständlicherweise auch bleiben. Die Jugend scheint Herausforderungen zu lieben. So fiel die Wahl auf David Shaffer's „Bugs“. Ein nicht unkompliziertes Stück, und ganz schön ungewöhnlich noch

dazu. Galt es doch, den Zuhörern musikalisch Insekten zu beschreiben. Das Kribbeln sollte vermittelt werden. Diese Umsetzung war dem Nachwuchs gelungen.

Hier spürte man gleich, dass der positive Einfluss von Dirigentin Eva Burgard hieran einen nicht unerheblichen Anteil hat. Eine weitere Frau spielte ebenfalls eine tragende Rolle: Moderatorin Heike Engbarth.

Ihre mehr als informativen und dennoch kurzweilig-knappen Überleitungen wünscht man sich auch bei anderen Konzerten. Da machte der Hörgenuss der „Pearl Harbour Soundtrack Highlights“ von Hans Zimmer natürlich gleich doppelt Freude. Glasklare Klänge, präzise Töne und Tempi, an denen man nichts aussetzen kann. Ebenfalls schwierig, aber dennoch gut gemeistert: „Anatevka“. Das

Publikum aber wollte mehr. Also her mit den „Classic Cartoon Papers“. Das große Orchester vermittelte vor allem eines: Professionalität pur. Man spürte nichts von Amateuren. Nach dem sehr klangewaltigen „A Festival Prelude“ von Alfred Reed, welches ein festliches Vorspiel beinhaltete, gab es eine musikalische Delikatesse: Malcolm Binney's „Four Character Studies from Master Humphrey's Clock“. Ein Potpourri, welches eine enorme Spielfreude nachwies. Prunk, Heiterkeit, Trübsal und Unbekümmertheit - da war alles drin, was an Emotionen möglich ist. Bravo!-Rufe quer durch den ganzen Saal, wie auch bei „Xenia Sarda“, was will man als gestandenes Orchester wohl noch mehr?

Nach dem Hardy Mertens-Titel, welcher sowohl die Freundlichkeit als auch die Fremdheit Sardinien charakterisierte, holte der OHO zu den bekanntesten Stevie Wonder-Hits aus. Doch die Musik des Mannes der 23 Studioalben reichte dem Publikum nicht. Es wollte gar zwei Zugaben. Erneut Wonder und ein Marsch beendeten zwei Stunden konzertanten Hochgenusses, wie man ihn selten findet.